

## Flurnamen aus Langenbielau

Quelle: Hohe Eule Nr. 64, 1957, Verlag Ferdinand Ludwig, Warendorf

### Alte Flurnamen aus Langenbielau

In früherer Zeit wurden Wege, Äcker, Wiesen, Teiche, Hügel und Berge sowie auch Siedlungen mit treffenden, ein Merkmal oder einen Zustand andeutenden Namen bezeichnet. Solche Flurnamen sammelte im Jahre 1925 Rektor Runschke, der sie der Chronik von Langenbielau 1931 zur Verfügung stellte. Gerade heute ist es wichtig, diese Flurnamen der Nachwelt zu erhalten, zeugen doch auch sie für das Deutschtum unserer geliebten Heimat. Wir bringen sie hier in der von Rektor Runschke angegebenen Reihenfolge:

*Der Leppigacker* am Wege nach Peilau am Hutberge.

*Die Steinrücke*, Ackerstück ebenda (Steinrücken?).

*Der Ziegelberg*, Ackerstück, dem Stellenbesitzer Zimmer gehörig.

*Die Hakenschar*, Ackerstück hinterm Hutberge, Dierig gehörig.

*Der Vogelberg*, am Kanonenwege hinterm Hutberge.

*Das Kreuzgewende*, Ackerstück an der Reichenbacher Chaussee, Dominium Nieder-Langenbielau.

*Das Steingewende*, Ackerstück am Klinkenbach, Dierig gehörig.

*Das Patengeschenk*, Ackerstück hinterm Klinkenbach.

*Die Kleinteich- und Großteichwiesen*, hinterm Hutberge, Dierig gehörig.

*Der Ziegenrücken*, Ackerstück am Habendorfer Wege, dem Stellenbesitzer Greulich gehörig.

*Die Kälberwiese*, hinter der Schäferei.

*Die Quarkspitze*, Acker am Habendorfer Wege.

*Das Büschel- (Püschel-)gewende*, hinterm Klinkenbach.

*Der Griegerschlund*, Acker auf der Habendorfer Seite.

*Die Froschgruben oder das Rosenviertel*, ironische Bezeichnung des untersten Stadtteils.

*Das Wiesenbächel*, auf der Ostseite der Stadt.

*Der Klinkenbach* (Klinken-Felsen) auf der Westseite der Stadt.

*Das Viehbig* = Viehweg (Straße), nachherige Poststraße.

*Die Sterzengasse* = Weg am Niederhofe; Sage vom Sterzenreiter, Reiter ohne Kopf, der mit Sterzen (= Stützen) Lärm macht.

*Der Windmühlberg*, auf dem früher eine Windmühle gestanden hat, am Niederhofe.

*Der Fuchswinkel*, Acker bzw. Walddreieck auf der Habendorfer Seite.

*Das Griegerbüschel* auf der Habendorfer Seite. Hier soll früher eine Försterei gestanden haben, und der Förster Grieger soll hier begraben sein.

*Der Eisberg* mit gräflicher Gruft, in der Nähe der Richter-Ziegelei.

*Das Lindenbergel* auf der Habendorfer Seite.

*Der Kanonenweg* beginnt beim Zolle der Reichenbach—Langenbielauer Chaussee, geht durch die *Hohle* nach der Schäferei und dann bis zur *Halben Woche* bei Karlsruale.

*Die Halbe Woche*, drei einzelne Häuser bei Karlsruale.

*Die Hohle* = Hohlweg (siehe auch unter Kanonenweg).

*Die Grenzkiefer*, alte Kiefer an der Stelle, wo der Habendorfer und der Langenbielauer Dominialacker zusammenstoßen.

*Der Krumme Weg* bei der Schäferei.

*Das Hasenbergel* hinterm Hutberge.

*Der Galgenberg*, ebendort.

*Sibirien*, eine Gruppe von Arbeiterhäusern früher der Firma Mautner, dann Meyer-Kauffmann gehörig.

*Der Schäferberg* hinter dem Eisberge.

*Die Kapelle* in den *Froschgruben*, ein gemauerter Bildstock.

*Der Krähwinkel*, Ackerstück beim Klinkenbache.

*Der Wiesensteg* führt über die Kläranlage nach Reichenbach.

*Der Wenglerweg und -berg* (Gröschelweg) führt vom Bahnhof Niederstadt nach dem Klinkenbach.

*Kamerun*, ironische Bezeichnung der Fabrik der Firma Jul. Neugebauer.

*Amerika oder Neue Welt*, Häuserreihe am Ende der Stadt an der Reichenbacher Chaussee.

*Die Totenbrücke*, bei der früheren Neumann-Brauerei, Gasthaus „Schwarzer Adler“, über die Biele führend, heißt so, weil alle Begräbnisse von der „Kleinen Seite“ über diese Brücke zum Kirchhof bei der kath. Kirche gingen.

*Quoos*, an der Tannenberger Brücke, bedeutet „sumpfige Wiese“.